

Es ist was es ist ...
... die Liebe



s' Bresner Pfarrblättle
Pfarre Brederis



Liebe Pfarrgemeinde,
„Es ist, was es ist, sagt die Liebe“. Dieser Satz, der aus einem Gedicht von Erich Fried stammt, hilft uns die anderen, mit all ihren Schwächen und Stärken, so anzunehmen, wie sie sind und sie zu respektieren. Da hören wir auf zu urteilen und analysieren. Denn: „Es ist, was es ist, sagt die Liebe“. Ich darf mich selber auch so annehmen, wie ich bin. Aber wir sind als Christen aufgefordert, das zu überwinden: „Es ist, was es ist“. Jesus hat immer wieder die Menschen zur Umkehr aufgerufen. Er hat ganz gewiss nicht gesagt: „Es ist, wie es ist“. Die Liebe hat eine verwandelnde Kraft. Sie kann alles neu machen. Die Liebe kann mich als Person neu machen. Diese Verwandlung brauchen wir in jeder Beziehung, in einer Partnerschaft und Gesellschaft. Darum sagt der Apostel Paulus: Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf. Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ih-



ren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit (1 Kor 13.4-6). Jesus sagt: „Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe.“ Und was ist das für eine Liebe? Mutter Teresa hat diese Liebe einmal ganz wunderbar beschrieben. Sie sagte: „Diese Liebe ist eine **„Liebe, die liebt, bis es weh tut!“**. Konkret heißt es: Bei dieser Liebe gilt das Verzeihen mehr als die Rache. Das Nachgeben hat eine größere Bedeutung als das Recht haben. Das Loslassen ist mehr wert als das Festbinden. Dass all das natürlich manchmal auch wehtun kann, wenn ich verzeihen muss, nachgeben muss, oder loslassen muss, ist klar, aber die-

se Liebe liebt eben auch dann, wenn es weh tut. Dann können wir sagen: **„Es ist mehr, als es ist, sagt die Liebe.“** (Roland Kupski). Diese Liebe möge uns alle in unserer Pfarrfamilie verbinden.

Am 20. März 2022 findet in Österreich die Pfarrgemeinderatswahl statt. Der PGR ist ein wichtiges Gremium in der Pfarre, der das Miteinander in der Pfarre unterstützt. Unser PGR sucht die KandidatInnen für die Wahl und ich bitte euch dabei um eure Unterstützung. Auf der beiliegenden Karte könnt ihr eure Vorschläge für den neuen PGR schreiben und in die Box, die in der Kirche steht, einwerfen.

Das bevorstehende Weihnachtsfest ist ein Geschenk des Himmels. Wir sind es auch! Es lädt uns ein, ein Beschützer der Freude, Liebe, Barmherzigkeit, verschiedenen Fähigkeiten, in dem wir unserer Berufung bewusst werden, für andere, vor allem für unsere Pfarrfamilie ein Geschenk zu sein.



28. November – 1. Adventsonntag

Herzliche Einladung zum Familiensonntag.

Bringt bitte auch eure Adventkränze zur Segnung mit. Ganz besonders freuen wir uns auf die „singing friends“ aus Dornbirn, die diesen Gottesdienst musikalisch gestalten.

Nikolausaktion

Der Nikolaus ist heuer wieder in Brederis unterwegs...

Die Anmeldeformulare werden über Schule, Kindergarten und Spielgruppe verteilt. Bei der Anmeldung werden dann genaue Infos (Ort, Uhrzeit) bekanntgegeben.

24. Dezember

Die Christmette zählt zu den großen nächtlichen Feiern im katholischen Kirchenjahr. Dieses Jahr wird sie vom Chor ImPuls musikalisch mitgestaltet.





zum nochdenka

Hätte aber die Liebe nicht...,

...so wäre ich nichts, schreibt der Hl. Paulus. Pflicht ohne Liebe macht verdrießlich, Verantwortung ohne Liebe macht rücksichtslos, Gerechtigkeit ohne Liebe macht hart, Wahrheit ohne Liebe macht kritiksüchtig, Freundlichkeit ohne Liebe macht heuchlerisch, Besitz ohne Liebe macht geizig, Glaube ohne Liebe macht fanatisch.

Und woher kommt die Liebe? Ein Säugling kennt nur seine Bedürfnisse, ist ein Bündel Egoismus. Er weint, wenn ihm etwas nicht passt, wenn er Hunger hat. Aber die Zuwendung der Eltern, das gestillt-und-getragen-Werden, ihre Zärtlichkeit weckt im Kind die Erfahrung: Ich bin geliebt. Und dann fängt es an zu reagieren, zu lächeln und bekommt es die Fähigkeit, auch zu lieben.

Der Hl. Thomas von Aquin sagt: „Die Wurzel aller Übel ist der Mangel an sich selbst!“ Das heißt doch: Erst

wenn ich mich selbst liebe und bejahe, kann ich auch andere lieben. Wenn ich mich selbst akzeptiere oder mir Fehler zugestehe, mit mir Geduld habe und barmherzig bin, kann ich dasselbe auch anderen gegenüber sein oder tun.

Für mich heißt glauben, sich von Gott geliebt wissen, unbedingt und ohne Vorleistung. Ich muss nicht etwas tun, damit er mich annimmt, sondern umgekehrt: Weil er mich (zuerst) liebt, kann ich auch zu mir und zu anderen JA sagen.

Mit dem Lieben-Lernen sind wir aber nie fertig. Im konkreten Alltag ist das nicht so leicht und einfach, aber ich kann in die Ackerfurche des heutigen Tages ein bisschen Liebe hineinsäen: ein gutes Wort, eine Ermutigung, eine Freundlichkeit, ein bisschen Geduld usw. Meister Eckehard sagt: „Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwärtige. Der bedeutendste



Mensch ist immer der, der dir gerade gegenübersteht. Das notwendigste Werk ist die Liebe!“

Noch ein Nachtrag: Lieben heißt nicht, dass man alle gefühlsmäßig gernhaben muss. Es gibt schwierige, lästige Menschen, mit denen wir uns schwertun. Manche muss man einfach ertragen und anderen geht man sogar besser aus dem Weg.

Dennoch sollen wir einander respektieren. Jede, jeder kann sich denken: „Ich bin nicht auf der Welt, um so zu sein, wie du mich haben möchtest!“ Niemand ist perfekt, aber wir können immer wieder uns bemühen, miteinander gut zu leben.

Wie gesagt: Hätte ich aber die Liebe nicht, wäre ich nichts.

Elmar Simma

Ehrenamtsausflug 2021

Die Pfarre Brederis bedankt sich alljährlich bei den zahlreichen Helferinnen und Helfern mit einem Ausflug für ihren Einsatz. Diesmal stand ein Fahrradausflug zum Thema „Kapellen, Bildstöcke und Wegkreuze in Brederis“ auf dem Programm. Dr. Peter Steidl, der als Ehrenamtlicher die pfarrlichen Ereignisse das ganze Jahr über schriftlich und bildlich in der Chronik festhält, informierte über die Bedeutung der einzelnen Objekte. Ausgehend von der Marienkapelle in der Pfarrkirche St. Eusebius, wo Pfarrer Noby die Gelegenheit nützte, allen Personen für ihren Einsatz zu danken, wurde eine Auswahl an Bildstöcken und Wegkreuzen besucht. Kapellen, Bildstöcke und Flurkreuze sind sogenannte „Identifikationspunkte“ und prägende Bestandteile einer Landschaft, die ein besonderes Zeugnis des religiösen

Lebens in einer Pfarre ablegen, so Dr. Peter Steidl.

Alle, die ohne Fahrrad gekommen sind, durften bei Elke und Jutta auf ihren Golfmobilen Platz nehmen. Nach der Rundtour fand der Ausklang im Besucherzentrum Gstach statt. Bevor Markus Gstach das knusprige Spanferkel präsentierte, bedankte sich die Chefin des Pfarrgemeinderates, Jutta Maissen, bei den vielen Ehrenamtlichen für ihre Mitarbeit in und für die Pfarre Brederis.





Endlich wieder Pfarrcafe!

Bei herrlichem Wetter genossen Suppenliebhaber und Kuchenfreunde die Wiedereröffnung. So wie am 12. September, gibt es immer einmal im Monat etwas Deftiges und Süßes nach der Messe im Pfarrhus zum Essen.

Schau doch auch einmal vorbei! Die Ehrenamtlichen vom Team freuen sich über jeden Gast. Die nächste Chance auf einen Sitzplatz im Pfarrcafe ist am 12.12.2021 (3. Adventsonntag)

Übrigens, das Pfarrcafe-Team sucht Verstärkung. Bei Interesse bitte im Pfarrbüro melden – wir würden uns sehr über deine Mitarbeit im Team freuen.

Bänklehock

Zum dritten Mal wurde der Bänklehock über die Organisation des

Kath. Bildungswerkes Brederis am 18./19. September 2021 abgehalten. Diesmal in Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde und der Gemeinwesenstelle Rankweil. In Brederis und auch neu in Rankweil haben sich



Der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt.

erfreulicherweise wieder Personen gemeldet, die ihre Bänke vor dem Haus für Begegnungen und Gespräche zur Verfügung gestellt haben. Insgesamt 23 Treffpunkte wurden dadurch geschaffen.

Die Organisatoren blicken bereits ins Jahr 2022 und freuen sich jetzt schon auf viele (neue) Teilnehmer*innen.

Die Freude steht ins Gesicht geschrieben





Erntedankfest 2021

Ein besonders schönes Erlebnis war das Erntedankfest am 26. September, welches von Pfarrer Elmar Simma be- gangen wurde. Zahlreiche Menschen nahmen am Gottesdienst teil und füll- ten die Eusebiuskirche bis zum letzten Platz. Nach langer, coronabedingter Pause trat der Chor ImPuls wieder ge- meinsam auf und begleitete den Got-

tesdienst mit mitreissendem Gesang, bei dem die Lebensfreude deutlich zu spüren war. Der liebevoll gestaltete Altar rundete die Feierlichkeit passend ab. Ein besonderes Augenmerk legte Pfarrer Simma in seinen Worten auf die Dankbarkeit – nicht nur für die Früchte, die geerntet werden durf- ten, sondern auch für die alltäglichen Dinge, die uns oft selbstverständlich

vorkommen. Mit einem gemeinsamen Dankeslied und -Gebet endete die Dankesfeier.

Als krönenden Abschluss verteilten die Bäuerinnen und Bauern feines Gebäck an die Gottesdienstbesucher. Ein herzliches DANKE an alle, die zu dieser schönen Feier beigetragen haben.



Die Adventszeit
beginnt in den
Herzen eines jeden
Menschen.
Licht ist etwas,
das sich im Inneren
entfaltet und nach
außen strahlt.

Gudrun Kropp



Gottesdienste

Einladung zu den Gottesdiensten

ST. EUSEBIUS-KIRCHE

SO 28. November – 1. Advent	10.15 Uhr	Sonntagsgottesdienst Adventkranzsegnung	Dezember-Jänner-Februar
MI 01. Dezember	06.00 Uhr	Rorate – Frühstück im Pfarrhaus	
DO 02. Dezember	19.30 Uhr	Andacht der Bäuerinnen	
SO 05. Dezember – 2. Advent	10.15 Uhr	Sonntagsgottesdienst	
DO 08. Dez. – Maria Empfängnis	10.15 Uhr	Festgottesdienst	
SO 12. Dezember – 3. Advent	10.15 Uhr	Sonntagsgottesdienst	
		Gedenksontag: Maria Klammer (2017) Alma Frick (2019) Werner Schennach (2019) Herta Theresia Lins (2020) anschließend Pfarrcafe	
MI 15. Dezember	06.00 Uhr	Rorate - Frühstück im Pfarrhaus	
FR 17. Dezember	19.00 Uhr	Versöhnungsfeier in Meiningen	
SO 19. Dezember – 4. Advent	16.00-18.00 Uhr	Beichtgelegenheit in Meiningen	
MI 22. Dezember	10.15 Uhr	Sonntagsgottesdienst	
	06.00 Uhr	Rorate – Frühstück im Pfarrhaus	
	07.00 Uhr	Schülerorate	
FR 24. Dezember – Hl. Abend	21.00 Uhr	Christmette mit Chor Impuls	
SA 25. Dezember – Geburt d. Herrn	10.15 Uhr	Festgottesdienst	
SO 26. Dezember – Hl. Stephanus	10.15 Uhr	Sonntagsgottesdienst	
FR 31. Dezember - Silvester	19.00 Uhr	Gottesdienst z. Jahreschluss in Meiningen	
SA 01. Jänner – Neujahr	10.15 Uhr	Gottesdienst z. Neujahr	
SO 02. Jänner – 2. So n. Weihn.	10.15 Uhr	Sonntagsgottesdienst	
DO 06. Jänner – Ersch. des Herrn	10.15 Uhr	Festgottesdienst Weihe von Salz u. Wasser	
SO 09. Jänner – Taufe des Herrn	10.15 Uhr	Sonntagsgottesdienst Gedenksontag: Ida Hagen (2018) Erich Metzler (2019)	

Othmar Gstach (2019)

Ingeborg Fritz (2021)

Eva Maria Kloo (2021)

anschließend Pfarrcafe

SO 16. Jänner – 2. So i. Jkr.

10.15 Uhr

SO 23. Jänner – 3. So i. Jkr.

10.15 Uhr

SO 30. Jänner – 4. So i. Jkr.

10.15 Uhr Patrozinium Hl. Eusebius

14.30 Uhr

Eusebius-Psalter

DO 03. Februar

19.00 Uhr

Gottesdienst

mit Kerzen- u. Blasiussegen

SO 06. Februar – 5. So i. Jkr.

10.15 Uhr

Sonntagsgottesdienst

SO 13. Februar – 6. So i. Jkr.

10.15 Uhr

Sonntagsgottesdienst

Gedenksontag:

Josef Hartl (2019)

Werner Nardin (2019)

Hermina Böckle (2020)

Ferdinand Maier (2021)

anschließend Pfarrcafe

SO 20. Februar – 7. So i. Jkr.

10.15 Uhr

Sonntagsgottesdienst

SO 27. Februar – 8. So i. Jkr.

10.15 Uhr

Sonntagsgottesdienst

ST. ANNA-KIRCHE

Jeden Dienstag

19.00 Uhr

Rosenkranzgebet

Jeden Mittwoch

08.00 Uhr

Hl. Messe

Öffnungszeiten im Pfarrbüro:

Mittwoch: 08.00 – 10.00 Uhr

Donnerstag: 18.00 – 19.00 Uhr

Ihre Ansprechpartner:

Noby Acharuparambil, Pfarrer für Brederis u. Meiningen

Birgit Schmid, Pfarrsekretärin in Brederis

Email: info@pfarre-brederis.at

Homepage: www.pfarre-brederis.at

Tel. 0660 1505010

Tel. 0676 832408139

Bankverbindung:

Pfarre Brederis

Raiffeisenbank Rankweil

IBAN: AT11 3742 2000 0716 4452, BIC: RVVGAT2B422

St. Anna-Kirche Spendenkonto

IBAN: AT08 3742 2000 0719 3121, BIC: RVVGAT2B422



Hallo Kinder!

Ich bin Eusebia und vor kurzem bin ich in die Bresner Kirche eingezogen. Ich würde dich so gerne kennenlernen.

Am ersten Adventsonntag komme ich in den Gottesdienst um 10:15 Uhr. Komm doch auch mit deiner Familie!

Du kannst auch deinen Adventskranz mitbringen und ihn segnen lassen.

Das Familienteam und ich freuen uns schon sehr auf dich!

Eusebia´s Tipp:

Im Advent sind Maria und Josef auf dem Weg nach Bethlehem zur Krippe. Such dir Zuhause eine schöne Ecke, in der du selbst einen Adventsweg

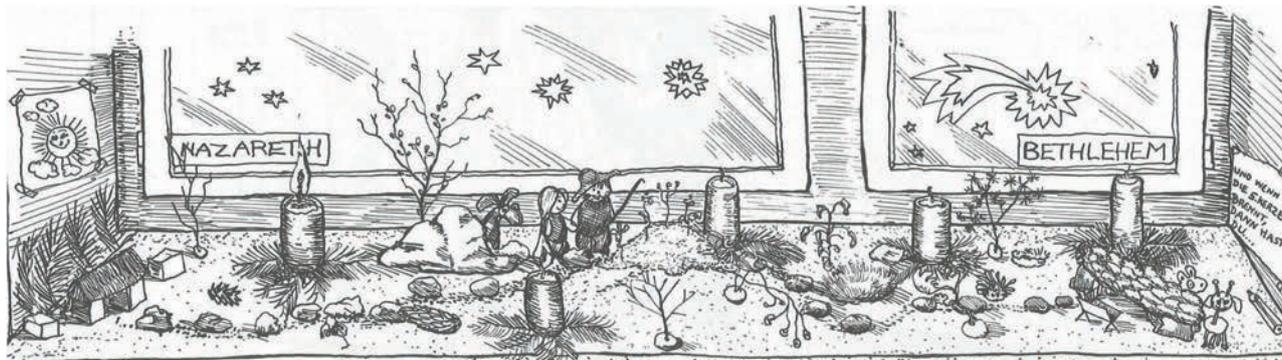
mit selbstgesammelten Materialien (24 Steinchen, Rindenstücke, Zapfen, Moos,...) gestalten kannst.

Jeden Tag kommen Maria und Josef ein Stückchen näher nach Bethlehem.

In der Kirche bei den Kinderbüchern findest du Bastelkrippenfiguren, die du gerne mitnehmen kannst.

Deine Eltern dürfen dir natürlich dabei helfen.

Probier´s doch aus! ☺



Termine Pfarrcafe:

12. Dezember, 09. Jänner, 13. Februar ab 11.00 Uhr im Pfarrhaus. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Sammelergebnisse:

Caritas Augustsammlung: € 72,37

Weltmissionssonntag: € 231,87

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

Taufen:

Bitte melden Sie die Taufe Ihres Kindes im Pfarrbüro an, der Termin wird dann mit Ihnen vereinbart. Taufen sind in der St. Eusebius-Kirche, als auch in der St. Anna-Kirche möglich. Seit September spendet Pfr. Noby auch gerne die Taufen in der St. Anna-Kirche für Familien aus Brederis.

Das Sakrament der Taufe empfangen:

21.08.2021 – **Felix Eugen Bayer**

Eltern: Sataporn Chaingdee u. Matthias Bayer

22.08.2021 – **Samuel Schallner**

Eltern: Sissi Kessler u. Thomas Schallner



15.08.2021 – **Leonie Hartenthaler**

Eltern: Daniela Hartenthaler u. Jürgen Scheidbach



28.08.2021 – **Lina Sophia Kern**

Eltern: Anja Kern-Huber u. Christian Kern



12.09.2021 – **Mara Walser**

Eltern: Patricia Walser u. Dominik Hürlimann



12.09.2021 – **Pius Böckle**

Eltern: Sarah u. Stefan Böckle

18.09.2021 – **Ambros Arno Hagen**

Eltern: Anja u. Alexander Hagen



02.10.2021 – **Leonard Proprentner**

Eltern: Bernadette u. Armin Proprentner



26.09.2021 – **Lian Reinhard Coreth**

Eltern: Martina Coreth u. Florian Metzler



26.09.2021 – **Aurel Toth**
Eltern: Katharina u. Daniel Toth

Zu Gott heimgekehrt sind:

Milan Sebjanic (Jg. 1947) – gest. 12.08.2021
Manfred Dobler (Jg. 1954) – gest. 31.08.2021
Fridolin Heeb (Jg. 1963) – gest. 17.09.2021



Liebe Margit, lieber Johannes – in wenigen Jahren steht Euch ein schönes Ehejubiläum bevor (50 Jahre – Goldene Hochzeit). Was bedeutet euch das?

Jubiläen sind Anstöße um über Vergangenes nachzudenken und zu danken, aber auch um die Gegenwart miteinzubeziehen.

Denkt einmal an die Zeit zurück, als in Euch der Entschluss reifte, sich definitiv aufeinander einzulassen und sich fest aneinander zu binden. Was ist daraus geworden?

Wir haben uns nach zwei Jahren des Kennenlernens zur kirchlichen Eheschließung entschieden. Im September 1974 feierten wir unsere Hochzeit. Unser Beginn stand eher unter einfachen Vorzeichen. Doch mit der Zeit nahm unsere Beziehung immer mehr Gestalt an. So hat sich der alte



Satz bewahrheitet „Ehe ist nicht, Ehe wird!“

Natürlich gab es früher, was das Verhalten der jungen Leute betraf, von zu Hause aus Normen und Grenzen. Diese waren für uns normal und so stellten wir sie nicht in Frage. Auch ohne viele Worte wusste man wo's langgeht. So gesehen war es um vieles leichter, gerade für junge und „unreife“ Menschen, wie wir es waren, auf den rechten Weg zu finden. In den

folgenden 5 Jahren wurde unsere Verbindung mit drei Kindern gesegnet. Dies erforderte neben den beruflichen Tätigkeiten und Hausbau unsere ganze Aufmerksamkeit und Kraft.

Hattet Ihr am Anfang feste Rituale und Gewohnheiten, die Eurer Partnerschaft Gestalt gaben? Habt Ihr heute noch welche? Welche Veränderungen haben sich wie ergeben?

Für uns war der christliche Glaube von Anfang an ein wesentlicher Baustein im ehelichen Miteinander, aus dem wir bis heute Kraft schöpfen können.

Gibt es einen Grundsatz der Euren Alltag prägt?

Da unsere Kinder zwischenzeitlich eigene Familien gegründet haben und es im Haus ruhiger geworden ist, gewannen wir mehr Freiraum, welchen wir sehr zu schätzen wissen. Leben in



„die Bude“ bringen unsere 8 Enkelkinder, welche uns gerne und oft besuchen kommen.

Was ist das Besondere an Eurem gemeinsamen Leben?

Wenn wir zurück denken beeindruckt uns die Tatsache, dass aus zwei Personen die zusammenfinden, eine Großfamilie wie die unsere entstanden ist. Es ist was es ist – das Wunder der Liebe.

Dass eine Ehe stets auch ein gewisses Abenteuer ist, steht wohl außer Frage, denn wir Menschen verändern uns im Laufe des Lebens immer wieder. So braucht es oft ein hohes Maß an Verständnis und Einfühlungsvermögen.

Was bedeutet Euch die Kirche / der Glaube?

Bezüglich „Kirche“ gibt es wohl immer etwas auszusetzen, zu kritisieren. Das bringt jedoch nichts – um etwas zu

verändern bleibt nur eins: Einsteigen und seinen Teil dazu beitragen. Dies hat uns bewogen in der Kirche aktiv zu werden.

Abschließend sind wir froh und dankbar, dass uns das Glück beschert war, einander gefunden zu haben. Nach einer ziemlich fordernden Zeit – Familie und Beruf – schätzen wir nun unsere „Pensionistenzeit“. Haus, Garten, Acker und noch einiges mehr, füllen den Tagesablauf. Das tägliche Gebet darf natürlich bei uns nicht fehlen. Zufriedenheit ist angesagt – hoffentlich bleibt es noch lange so.



Name: Margit und Johannes Bayer
Alter: 66 und 73
Familienstand: verheiratet



Stille Nacht, heilige Nacht!

Weihnachtslied.

Stille Nacht, heilige Nacht

Wir singen es jedes Jahr und jedes Jahr geht den Menschen auf der ganzen Welt dabei das Herz auf: „Stille Nacht, heilige Nacht, alles schläft, einsam wacht...“. Das Lied ist untrennbar mit Weihnachten, Familie, Nähe, Wärme, Friede und vielem mehr verbunden. Aber nur wenige wissen um die Entstehungsgeschichte und daher sei diese nachstehend kurz dargestellt. „Stille Nacht, heilige Nacht“ wurde am 24. Dezember 1818, also vor 203 Jahren, erstmals aufgeführt. Und zwar in der römisch-katholischen Kirche St. Nikola

in Oberndorf bei Salzburg, an deren Stelle heute die Stille-Nacht-Kapelle steht. Die Melodie stammt von Franz Xaver Gruber (1787 – 1863) und der Text von Joseph Mohr (1792 – 1848). Franz Xaver Gruber spielte von 1816 bis 1829 in Oberndorf die Orgel, Joseph Mohr war hier von 1817 bis 1819 Hilfspriester. Der Orgelbauer Mauracher nahm den Text mit ins Zillertal. Verschiedene Sänger-Gruppen trugen es hinaus in die Welt. 1839 brachen die Rainer-Sänger zu einer USA-Reise auf und brachten es vor der ausgebrannten Trinity-Church (Dreieinigkeitskirche in New York,

nähe dem Broadway) zur amerikanischen Uraufführung. Mittlerweile ist die 6-strophige Friedensbotschaft – von der zumeist 3 Strophen gesungen werden – nicht mehr wegzudenken von der heiligsten aller Nächte. Christi Geburt ist ein freudiges Ereignis, das Lied „Stille Nacht“ hingegen wirkt etwas schwermütig. Dieser Umstand ist der damaligen Zeit geschuldet – es herrschten Armut, Hunger und große Ungewissheiten über die Zukunft. Vielleicht singen wir heuer dieses Lied für alle Menschen, die Armut, Hunger, Krieg oder sonstige Katastrophen erdulden müssen: „Tönt es laut von ferne und nah. Christus, der Retter, ist da!“

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarre Brederis,
Kirchstr. 16, 6830 Rankweil-Brederis
Redaktion: Pfarrblatt-Team
Grafik: Sutter Alina
Beiträge und Bildnachweis: Pfarrblatt-Team

Sein lassen oder wieder aufleben lassen?

Jetzt fang ich – mit 52 Jahren – schon an, von früher zu erzählen. Da wird mir bewusst, wie schnell die Jahre vergehen und wie schnelllebig die Zeit ist.

Also: früher. Da haben wir zu Hause Weihnachtskarten gestaltet und verschickt. An Verwandte, Freunde und Feriengäste. Wir Kinder hofften, dass auch alle wieder zurückschreiben. Das war vor 35 Jahren.

Heute tippt man Weihnachtsgrüße schnell ins Handy, sucht den Verteiler – und Schwupps: alle haben es binnen 10 Sekunden auf dem Bildschirm. Mit einem Mail geht das auch so „ratz fatz“. Ebenso schnell ist es gelesen, gelöscht und wieder vergessen.



Heuer, Weihnachten 2021 soll es anders sein! Du und ich, wir verschicken eine Karte.

- An eine Person, die für dich etwas Besonderes ist,
- an jemanden, der erstmals alleine Weihnachten feiern muss, weil der Partner fehlt,
- zu jemanden, dem/der wegen einer Unstimmigkeit oder eines Streites, der Kontakt abgebrochen ist.

Fällt dir jetzt spontan ein Mensch ein, der einen persönlichen Weihnachtsgruß von dir verdient hätte?

Ich fordere dich auf, Karte, Stift und Briefmarke zur Hand zu nehmen und zu schreiben.

Lass die alte Tradition der Weihnachtspost wieder aufleben. Eine Karte – eine Person. Die Reaktion auf deine Zeilen zaubern dir dann hoffentlich ein Lächeln ins Gesicht.

Eine gute, besondere Zeit wünscht euch das Zündhölzle.



Was es ist

«Es ist Unsinn - sagt die Vernunft
Es ist was es ist - sagt die Liebe

Es ist Unglück - sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz - sagt die Angst
Es ist aussichtslos - sagt die Einsicht
Es ist was es ist - sagt die Liebe

Es ist lächerlich - sagt der Stolz
Es ist leichtsinnig - sagt die Vorsicht
Es ist unmöglich - sagt die Erfahrung
Es ist was es ist - sagt die Liebe.»

Erich Fried